

wir diesen Bereich schon nicht gänzlich ausblenden, dann neigen wir mindestens dazu, seine Ausdehnung zu unterschätzen. Wir unterschätzen, wie viele Teile unseres Geisteslebens nicht durch die Vernunft, sondern durch die Fantasie hervorgebracht werden. Eine zentrale Botschaft dieses Buches ist es, dass diese stiefmütterliche Behandlung der Fantasie durch Alltagspraxis und Forschung verheerende Folgen gehabt hat. Zu oft ist in den letzten Jahrzehnten versucht worden, Kategorien der Vernunft auf die Fantasie anzuwenden; zu oft wurden Leiden des Geistes als Leiden der Vernunft missverstanden und vergeblich mit Arzneien der Vernunft behandelt.

Und damit sind wir wieder bei der Geschichte über meine Bekannte angelangt, die ich am Anfang dieses Kapitels erzählt habe, und die sich nun, in groben Zügen, anders verstehen lässt.

8. Eine Alternative zum kognitivistischen Paradigma

Als ihre Freundin während der Corona Pandemie damit begann, verschwörungstheoretische Inhalte zu konsumieren und zu verbreiten, da war meine Bekannte erschüttert. Wie konnte eine Person, der sie vertraut hatte, glauben, dass die Impfkampagne der Bundesregierung der erste Schritt in einem systematischen Bevölkerungsaustausch ist? Sie versuchte, mit ihrer Freundin zu diskutieren, ihr die Inhalte durch den Exorzismus der Vernunft auszutreiben. Ihre Freundin schien mitzudiskutieren, aber vom Ästlein kamen sie aufs Zweiglein, und an der Grundeinstellung ihrer Freundin änderte sich nichts. Die Diskussionen wurden persönlicher, mündeten in Streit, und auch alle brüchigen Waffenstillstände und Themenverbote (»Lass uns darüber einfach nicht mehr reden!«) waren nicht von Dauer. Schließlich hielten es die beiden nicht mehr miteinander aus, brachen den Kontakt – und damit auch die Diskussion miteinander – ab.

Oben habe ich erläutert, dass das Verhalten meiner Bekannten der Standardantwort auf die beiden wichtigen Fragen über Verschwörungstheorien entspricht. Diese Fragen lauten:

- (1) Was für Dinge sind Verschwörungstheorien?
- (2) Wie verhalten sich Verschwörungstheoretiker*innen geistig zu Verschwörungstheorien?

Und die Standardantwort auf diese Fragen, die ich das *kognitivistische Paradigma* genannt habe, lautet:

- (1) Antwort: Verschwörungstheorien sind Erklärungen (wenn auch vielleicht schlechte).
- (2) Antwort: Verschwörungstheoretiker*innen *glauben* Verschwörungstheorien.

Im Laufe dieses Kapitels haben wir besser verstehen gelernt, was die Standardantwort mit »glauben« meint. Dass Verschwörungstheoretiker*innen die verschwörungstheoretischen Inhalte glauben, bedeutet, dass sie sie für wahr halten, dass sie auf sie festgelegt sind, sie mit ihrem Vermögen für Weltbezug verarbeiten. Diese Inhalte sind wahr oder falsch und stehen unter der Obhut der Vernunft.

Weil wir aber typischerweise davon ausgehen, dass die verschwörungstheoretischen Inhalte nicht nur nicht wahr, sondern deshalb nicht wahr sind, weil sie auf Grundlage dem Ziel der Wahrheit abträglicher Verfahren gebildet wurden, halten wir sie für hochgradig irrational. Das war auch im Falle meiner Bekannten so, die nicht begreifen konnte, dass eine ihr vertraute Person so falsche Dinge auf so irrationale Weise glaubte.

Das, was ich zur Rolle der Fantasie in unserem Geistesleben gesagt habe, deutet nun allerdings eine grundsätzlich andere, alternative Antwort auf die beiden zentralen Fragen über Verschwörungstheorien an.

- (1) Antwort: Verschwörungstheorien sind Fiktionen.
- (2) Antwort: Verschwörungstheoretiker*innen begegnen diesen Fiktionen mittels ihrer Fantasie.¹¹

Diese Antworten zeichnen ein ganz anderes Bild der Natur von Verschwörungstheorien und verschwörungstheoretischem Denken. Sie gehen davon aus, dass Verschwörungstheorien gerade keine Ausübungen unseres vernunftgebundenen Vermögens für Weltbezug sind. Stattdessen postuliere ich, dass Verschwörungstheoretiker*innen – genau wie die Charaktere aus meinen Beispielen – die entsprechenden Inhalte nicht wirklich glauben. Ich

¹¹ Während der Arbeit an diesem Buch sind in der Philosophie einige ähnliche Auffassungen aufgekeimt: Ichino (2022); Canapini (im Erscheinen); Levy (im Erscheinen); Munro (2024).

schlage vor, dass wir das, was wie verschwörungstheoretische Behauptungen und Glaubensbekenntnisse wirkt, als Teil eines komplexen Spiels, Teil einer komplexen Fiktionalisierung von Inhalten verstehen sollten – genau wie wir es in den Beispielfällen oben tun. Verschwörungstheorien und das dazugehörige Verhalten gehören nicht, so werde ich vorschlagen, in das Reich der Überzeugung und der Vernunft, sondern in das Reich der Fantasie.

In den übrigen Kapiteln dieses Buches werde ich diese Idee ausarbeiten, verteidigen und schließlich anwenden. Wenn wir Verschwörungstheorien als Fiktionen, genauer gesagt als Erzählfiktionen, also Geschichten, verstehen, so werde ich zu zeigen versuchen, dann können wir eine ganze Reihe theoretischer und praktischer Probleme lösen, die im kognitivistischen Paradigma unlösbar verworren erscheinen (Kap. 2). Wir können die innere Logik von Verschwörungstheorien besser verstehen (Kap. 3–5) und wir können besser begreifen, warum sie für bestimmte Teile der Bevölkerung eine so große Sogwirkung entfalten (Kap. 6). Und zu guter Letzt gibt uns mein Vorschlag neue Strategien dafür an die Hand, mit jenen Freunden und Verwandten umzugehen, die wir für immer an die Unvernunft verloren glauben (Kap. 6).

Hätte meine Bekannte Anlass gehabt, zu denken, dass sich ihre Freundin im Bann einer Fiktion befindet, dass sie, ohne es sich selbst recht bewusst zu sein, eine Art Spiel spielt, dann hätte sie die Aussagen ihrer Freundin vielleicht anders einordnen und bewerten können. Vielleicht hätte sie zugehört und herauszufinden versucht, was die Motive oder Botschaften sind, die ihre Freundin in ihren Geschichten zu transportieren versuchte. Oder vielleicht wäre sie immer noch zu dem Schluss gekommen, dass sich die Freundschaft nicht aufrechterhalten lässt. Aber zumindest hätte sie besser verstanden, warum die Freundschaft unmöglich war und welche Mechanismen ihre Freundin in den Bann der Fiktionen zogen.

